

## Chronik der ev.-luth. Christophoruskirche in Bissendorf-Wietze

*Die Chronik wurde in Anlehnung an die Aufzeichnungen von Frau Luise Knorr erstellt. Wir danken Ihr, dass auf diese Weite Vorgänge, besonders der Entstehungsgeschichte der Christophorusgemeinde, nicht der Vergessenheit anheim fallen*

Dieses ist die Chronik der Christophoruskirche in Bissendorf-Wietze. Sie wurde geschrieben zur Erinnerung für die, die 1968 bei der Einweihung dabei waren und gedacht zur Information für die, die im Lauf der Jahre an die Wietze zogen und heute zur Christophorusgemeinde gehören.

Wir müssen in dieser Chronik etwas weit ausholen und mit der Entwicklung der Wietze-Siedlung beginnen, denn sie spielt auch eine Rolle für die Kirche.

Vor dem zweiten Weltkrieg war diese Landschaft ein reines Wochenendgebiet der Hannoveraner. Viele zogen dann während des Krieges - der Zerstörung ihrer Häuser wegen - hierher in ihre Wochenendhäuser. Nach dem Ende des Krieges blieben etliche von ihnen für immer hier. Sie vergrößerten ihre Häuser oder bauten ganz neu. Hinzu kamen noch Flüchtlinge. Auch sie wurden hier heimisch. Die Wietze-Siedlung wuchs.

Kommunalpolitisch gehört dieser Ortsteil zu Bissendorf und kirchlich zur St. Michaeliskirchengemeinde (Bissendorf mit Außendörfern).

Einmal im Monat fand in einem Klassenzimmer der Wietze - Schule ein Gottesdienst statt, der vom Bissendorf Pastor gehalten wurde. Die kleine Gemeinde saß in den engen Schulbänken, der Altar war ein Schultisch, und hier entwickelte sich auch der Wunsch nach einer Kirche.



**ZUM GEDENKEN AN DIE  
EINWEIHUNG DER EV.-LUTH.  
CHRISTOPHORUS-KIRCHE  
IN BISSENDORF-WIETZE  
AM 7. DEZEMBER 1968**

Ihren Anfang nahm die Geschichte unserer kleinen Kirche etwa 1958, als der damalige Bissendorf Pastor Walter Glindmeier zum ersten Mal seine "Kirchbauidee" äußerte. Wir hielten sie damals für utopisch. Doch er schaffte es, uns davon zu überzeugen, dass diese Idee zu verwirklichen sei. Und so gründeten wir 1960 auf einer von ihm einberufenen Versammlung - getragen von seinem Optimismus - den Kirchbau-Verein Bissendorf-Wietze.

In den Vorstand wurden spontan gewählt:

- Georg Geldmacher, Gründer und Lehrer der Wietze-Schule,
- Karl Knorr, der seit 1951 an der Wietze wohnte und
- Gertrud Carstens, die noch länger an der Wietze wohnte, und Mitglied im Kirchenvorstands der St. Michaeliskirchengemeinde war.

Dieser Vorstand übernahm jetzt - zusammen mit Pastor Glindmeier - die Planung. Die wichtigste Aufgabe war zu Anfang, die Landeskirche mit einer Resolution von der Notwendigkeit einer Kir-

che an der Wietze zu überzeugen. Das war langwierig und mühevoll. Aber es gelang, und die Landeskirche stimmte dem Bau zu. Sie gab auch eine Zusage zur Kostenübernahme. Der Kirchbau-Verein wurde jedoch aufgefordert, die Bewohner der Wietze zum Mittragen der Verantwortung zu motivieren.

Die Mitglieder des Kirchbau-Vereins, deren Zahl auf 92 angestiegen war, übernahmen für die Bauzeit eine jährliche freiwillige Beitragszahlung, deren Höhe jeder selbst bestimmte. Diese symbolische Mitverantwortung überdauerte die 8 Jahre Bauzeit hervorragend.

Die viele Arbeit, die sich auftat, Planungen und Koordinierung sowie die Probleme der Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand der St. Michaeliskirchengemeinde, werden hier nicht weiter beschrieben. Es werden nur die wichtigsten Daten genannt.

Nach Zusage der Landeskirche organisierte der Vorstand des Kirchbau-Vereins eine Tagesfahrt interessierter Mitglieder in die nähere und weitere Umgebung, um Neubauten evangelischer Kirchen und verschiedener Architekten zu besichtigen. Wir entschieden uns dann für den Architekten Herrn Ziegemeier aus Isernhagen, der diese Waldkirche entwarf. Das Modell wurde allen Mitgliedern vorgestellt und angenommen. Später bekam es in Loccum eine Auszeichnung.

Am 23. Oktober 1965 konnte auf dem kircheneigenen Grundstück am Natelsheideweg der Grundstein gelegt werden, in den die erste Resolution an die Landeskirche mit eingemauert wurde. Diese Grundsteinlegung wurde festlich gestaltet, der Posaunenchor spielte, und die Festrede hielt Herr Pastor Fasterling aus Mellendorf, da Herr Pastor Glindmeier schon 1963 Bissendorf verlassen hatte.

Zweieinhalb Jahre später, am 23. Mai 1968, konnte der Kirchbau-Verein zur Einweihung des ersten Bauabschnittes - er umfasste Pfarrhaus, Gemeindsaal und Foyer - einladen. Die Einweihung nahm der erste Pastor an der Wietze vor - Herr Pfarrvikar Gottfried Hoffmann. Diese Pfarrstelle war schon damals nur eine halbe Stelle.

Die Zeit der Gottesdienste in der Schule war nun endgültig vorbei. Sie fanden jetzt im Gemeindsaal statt und wurden sehr gut besucht. Für die

musikalische Begleitung spendete uns Herr Dr. Vetterlein sein altes Harmonium. Wir nannten es unsere katholische Orgel, weil Vetterleins katholisch waren, und der Klang sich ein wenig nach Orgel anhörte.

Die erste Organistin unserer neuen Gemeinde wurde Frau Edelgard Lenz, deren Freude am Spiel alle Mängel des Instrumentes ausglich.

Der Bau des achteckigen Altarraumes ging voran, und wir waren nun auf der Suche nach einem Namen für die Kirche. In einer Versammlung wurden vier Vorschläge gemacht:

1. Kirche zur Versöhnung
2. Gnadenkirche
3. Christophoruskirche
4. Johanneskirche.

Bei der späteren Wahl fielen die meisten Stimmen auf den Namen Christophoruskirche.

Leider wurde der Bau der Kirche durch ein Feuer in den Dachbalken verzögert, aber nicht gestoppt. Im Spätherbst konnten etliche Frauen der Gemeinde mit Eimern, Bürsten, Schrubbern und Spachteln anrücken, um den Baudreck von den Fliesen zu kratzen und jeden Boden und jedes Fenster unter Wasser zu setzen. Das war ein fröhlicher Hausputz!

Aber vor der endgültigen Einweihung lagen noch arbeitsreiche Wochen.

Eine Abordnung des Kirchbau-Vereins startete wieder zu einer Rundreise, diesmal um Orgeln zu besichtigen. Wir sahen uns elektronische Orgeln in evangelischen und katholischen Kirchen an, prüften den Klang, suchten und suchten, gingen in Orgelwerkstätten und entschieden uns dann für eine Ahlborn Orgel. Eine Pfeifen-Orgel konnte es leider nicht sein, wir mussten unsere Ansprüche mit den vorhandenen Mitteln koordinieren. Denn die Mittel für die Orgel, wie auch für die Altargeräte und den Kirchenschmuck mussten von der Gemeinde aufgebracht werden.

Es war schon ein erhebender Augenblick für uns, als die neue Orgel auf der Empore erklang. Zur Einweihung der Kirche am 7. Dezember 1968 wurde sie vom Burgwedeler Organisten Axel Gerhard gespielt. Den Festgottesdienst hielt Herr Landessuperintendent Peters aus Celle. Mit diesem Festgottesdienst wurde nach 8-jähriger Bau-

zeit nun auch die Kirche der Gemeinde übergeben. Die Menschen saßen dicht gedrängt bis an die hintere Foyer-Wand. Neben allen wichtigen Kirchenvertretern und Vertretern der Kommune, saß der Initiator des Kirchenbaues, Herr Pastor Walter Glindmeier, in der ersten Reihe.

Nun entwickelte sich ein Gemeindeleben wie andernorts auch, denn Pastor Hoffmann engagierte sich sehr und arbeitete mit dem Vorstand des Kirchbau-Verein auch weiter eng zusammen.

Das Relief über dem Altar wurde von der Werkkunstschule in Hannover erworben. Nach demokratischer Abstimmung - ob Kelch oder Becher - wurden die Abendmahlsgeräte gekauft. Man entschied sich für die Becher. Das gleiche gilt für den Klingelbeutel. Hier entschied man sich für das Sammeln der Kollekte in dem "Stieltopf" am Ausgang.

Der Kirchbau-Verein hatte nun seine Aufgabe beendet und wurde aufgelöst. Die Buchführung wurde geprüft, das Kassenbuch versiegelt, und die Unterlagen dem Kirchenkreisamt Burgwedel übergeben. Die Restsumme von 4.800,00 DM, sie war bestimmt für einen Glockenturm, blieb auf einem Sperrkonto.

Die Ära eines Kirchbauvorhabens war zu Ende. Vom ersten Gedanken bis zur Fertigstellung eine Zeit von zehn Jahren!

Pastor Hoffmann verließ uns nach drei Jahren. Pastor Martin Ruhfus zog mit seiner Familie ein. Er hatte neben der halben Stelle als Pastor die andere halbe Stelle in der evangelischen Erwachsenenbildung in Hannover inne. Es begann eine sehr schöne Zeit mit ihm.

Er gründete den Gemeindebeirat, in dem interessierte Gemeindemitglieder mit ihm zusammen die Gemeindegemeinschaft leisteten. Die Leitung übernahm sehr früh Herr Karl Meister und später Herr Paul Lenz. Heute heißt dieses Gremium Christophorusbeirat und wird von Herrn Dieter Battmer geleitet. Auch holte Martin Ruhfus mit Günter Saenge den ersten Zivildienstleistenden an die Wietze. Die erste Pfarramtssekretärin war Frau Bärbel Meister.

Die Orgel wurde weiter von Edelgard Lenz gespielt. Sie engagierte sich sehr für die Kirchenmusik. Mit dem Geld, das sie für ihre

Organistentätigkeit bekam, kaufte sie zum Beispiel die Noten, die noch heute - lange nach ihrem Tod - benutzt werden.

Pastor Ruhfus machte eine hervorragende Jugendarbeit. Viele der heute 30 - 40 jährigen jungen Leute erinnern sich begeistert an diese Zeit. Das schönste Erlebnis war sicher die gemeinsame Reise nach Finnland.

Aber auch der Aufbau des Jugendzentrums war eine tolle Aktion. Die Baracke, ein Geschenk, das auf einem Grundstück in der Nähe des Natelsheidewegs stand, wurde von den Jugendlichen gemeinsam abgebaut und hinter der Kirche unter der Anleitung von Herrn Architekt Siegfried Jüngling - der auch das Fundament erstellte - wieder aufgebaut.

Pastor Ruhfus rief den alten Kirchbau-Verein zusammen und bat um das noch vorhandene "Glockenturmgeld" für das neue Jugendzentrum. Man entschied sich einstimmig dafür, und die über Jahre dauernde gute Jugendarbeit bestätigte, dass das Geld dort gut angelegt war.

Pastor Ruhfus motivierte die Jugendlichen zu eigenen Aktivitäten.

So gründeten damals Ulrike Knorr und Paul Lenz jun. einen Gospel Chor, der noch heute als CVJM Chor in Bissendorf besteht und das Gemeindeleben dort sehr belebt.

Pastor Ruhfus führte auch das Stoffelfest ein, das jedes Jahr unter einem anderen Motto an einem Wochenende im August stattfand. Dieses Stoffelfest bot immer wieder viele neue Aktivitäten. Am Samstag war das Fest um die Kirche. Der Sonntag begann mit einem Festgottesdienst, dem ein gemeinsames Essen folgte und das Stoffelfest beendete. Der Name Stoffelfest war eine Ableitung vom Christophorus (Stoffel).

Ebenso rief Pastor Ruhfus das Bußtagsessen ins Leben. Am Abend des Bußtages fand in der Kirche ein einfaches Essen statt, dem ein Gespräch über ein bestimmtes Thema folgte, das allgemein durch Filme angeregt wurde. Durch seine halbe Stelle in der ev. Erwachsenenbildung wurden viele Seminare und Gesprächsabende veranstaltet. So z. B. mit Martin Niemöller, Harry Haas u.v.a.m..



Kreuz und Parament

Im Laufe des Kirchenjahres gab es kleine Kammer und Lesungen mit dem Schauspieler Wolfgang Engels, der an der Wietze wohnte.

1975 konnte das neue, von dem Maler und Bildhauer Herrn Peter Greve (Bissendorf-Wietze) gestaltete Kupferkreuz auf dem Altar aufgestellt werden. Herr Greve entwarf auch die grünen Paramente mit der Christophorus-Figur, die in eigener Handarbeit von Gemeindegliedern angefertigt wurden. Die festlichen weißen Paramente sind das Werk der Künstlerin Frau Ursula Greve-Wannske (Bissendorf-Wietze).

Wichtig ist noch, dass Pastor Ruhfus uns eine Patengemeinde in der damaligen DDR beschaffte. Es war die Gemeinde Mittelbach bei Chemnitz (zu Zeiten der DDR "Karl-Marx-Stadt"), deren Betreuung Frau Dr. Hergart Kemmler übernahm. Sie führte die Korrespondenz und organisierte die vielen Paketaktionen und auch Besuche.

Die Christophoruskirche war genau das geworden, was die Gemeinde sich vorgestellt und gewünscht hatte: Ein Ort der Sammlung und Besinnung und gleichzeitig ein Ort des fröhlichen Lebens.

Pastor Martin Ruhfus verließ 1978 die Gemeinde, um die Leitung der evangelischen Akademie in Falkenburg zu übernehmen.

Sein Nachfolger wurde Pastor Bodo Sturm, der das kirchliche Leben in ähnlicher Weise weiterführte. Locker und mit mehr musikalischem Schwerpunkt. Die Konzerte hießen nun Sommer serenaden und blieben, wie das Stoffelfest, und die ersten Jahre auch das Bußtagsessen, weiter

ein Bestandteil des Gemeindelebens. Gelegentlich fanden auch Seminare der Erwachsenenbildung statt, denn Pastor Sturm bekleidete neben der halben Pastorenstelle ebenfalls die halbe Stelle in der ev. Erwachsenenbildung in Hannover.

1988 rief der Christophorusbeirat den Besuchsdienst ins Leben. Damen und Herren des Gemeindebeirates machten von nun an regelmäßig Besuche bei alten oder kranken Gemeindegliedern. Dieser Besuchsdienst war gedacht zur Unterstützung des Pastors, und er hat sich bis heute sehr gut bewährt.

Kontinuierlich besetzt blieb in all den Jahren die Stelle des Zivildienstleistenden. Die Gemeinde war dankbar, denn ohne einen Zdl'er wäre manches nicht möglich.

Unsere Zivildienstleistenden (Zdl'er) wohnten viele Jahre mit den Zdl'ern der Michaeliskirche zusammen. Als kein Wohnraum mehr zur Verfügung stand, zog unser Zdl'er erst einmal bei Frau Carstens (Bussardweg) ein. Wir mussten nun für neuen Wohnraum sorgen. Pastor Sturm und der Gemeindebeirat fasten kurzerhand den Entschluss, für diesen Zweck in Eigenarbeit einen Raum an das Jugendzentrum anzubauen. Allen Unkenrufen und Schwierigkeiten zum Trotz klappte diese Arbeit wieder hervorragend.

Das Geld für das Baumaterial schafften Basare, Sammlungen und Spenden herbei. Zum Beispiel, allein der Verkauf der Zeichnungen in Postkartenform mit Wietzemotiven, von Herrn Paul Lenz, erbrachte die stolze Summe von 900,00 DM.

Für den Bau der Zdl'er Wohnung gab es viele Helfer/innen. U.a. Siegfried Jüngling der zeichnete und plante, Werner Jüngling der mauerte. Karl Knorr und unser Zdl'er Reinhard Spieß übernahmen die Holzarbeiten, zwei Brüder der Familie Bock die Klempner- und Elektroarbeiten, jemand verlegte den Fußboden, und nur für das Dach wurde ein bezahlter Handwerker gebraucht. Reinhard Spieß war der erste Bewohner dieses Appartements.

In Pastor Sturms Amtszeit war Frau Luise Knorr 10 Jahre Pfarramtssekretärin. Die Stelle des Organisten war lange Jahre von Herrn Ernst Schramm - Rektor an der Grund- und Hauptschule in Bissendorf - besetzt. Als er starb, wurde

Matthias Meister sein Nachfolger. Er war noch Gymnasiast und nahm Orgelunterricht, um in der Christophoruskirche die Orgel spielen zu können. Das war eine Freude für ihn und für die ganze Gemeinde. Man konnte die Fortschritte von einem zum anderen Sonntag verfolgen.

Als Matthias Meister sein Studium in Hamburg begann, half einige Zeit Frau Linde Sturm aus, bis dann der Musikstudent Axel La Deur (Wietze bei Celle) die Stelle übernahm. Er Pastor Sturm konnten 1991 die alte ausgediente Ahlborn Orgel gegen eine größere mit zwei Manualen auswechseln, auf der Axel La Deur wirklich gute Orgelkunst darbot.

Pastor Sturms Amtszeit war geprägt von seiner hervorragenden Predigerbegabung und von seinem Improvisation- und Gestaltungstalent.

Nach dem plötzlichen Tod von Bodo Sturm - Heiligabend 1991 - blieb die Pfarrstelle eineinhalb Jahre vakant. Der Christophorusbeirat leistete in dieser Zeit enorme Arbeit und überbrückte die Vakanz erstaunlich gut. Die drei Lektoren aus dem Beirat - Frau Elke Jüngling, Herr Dieter Battmer und Herr Heinrich Beier - hielten mit großer Einsatzfreudigkeit die Gottesdienste. Die "besonderen" Gottesdienste wie Taufen, Abendmahls- oder Familiengottesdienste wurden von Herrn Vikar Burkard Straeck (Bissendorf), dem pensionierten Burgwedeler Superintendenten Herrn Franck, Herrn Diakon Frank Weiberg (Hannover) oder Herrn Pastor Volkmar Biesalski (Bissendorf) übernommen. Die Beerdigungen führte Frau Pastorin Wolff (Bissendorf) durch. Der Vakanz-Vertreter war Herr Pastor Biesalski. Den Konfirmandenunterricht gestalteten Herr Vikar Burkard Straeck und Frau Diakonin Ute Neuber (Hannover).

Während der 16 monatigen Vakanz fiel nicht ein Gottesdienst aus. Der Dank dafür gebührt allein dem Christophorusbeirat und ganz besonders Frau Elke Jüngling und Herrn Dieter Battmer!

Pfarramtssekretärin ist seit dem Ausscheiden von Frau Luise Knorr Frau Gertrud Lenz-Dirksen, die

statt der vier Stunden pro Woche während der Vakanz acht Stunden pro Woche arbeitete.

Seit dem 1. Mai 1993 ist Frau Dr. Ingrid Engel aus Hannover neue Pastorin. Sie wird tatkräftig unterstützt von den zwei Vikarinnen Frau Cornelia Dassler und Frau Katrin Mercker. In 25 Jahren ist die Pfarrstelle zum vierten Mal besetzt und zum ersten Mal mit einer Frau, was wir als positives Zeichen werten für eine gute Zukunft unserer zwar kleinen aber starken Gemeinde der Christophoruskirche.

Der Abschnitt der ersten 25 Jahre soll enden mit einem Dank an alle, die beteiligt waren am Aufbau der Kirche, und an die, die sie mit Leben füllten und füllen!

Gemeint sind alle Gemeindeglieder, jeder Beter in der letzten Bank, jeder unsichtbare und sichtbare Helfer; besonders muss hier die treue Blumenlieferantin, Anna-Katharina Bock, genannt werden (was wäre die Kirche ohne Tischen Bocks Blumenpracht!).

*Unser Dank gilt auch Pastor Gottfried Hoffmann und Pastor Martin Ruhfus und ebenso herzlich den Verstorbenen:*

*Frau Gertrud Carstens, Herrn Georg Geldmacher, Herrn Pastor Walter Glindmeier und Herrn Bodo Sturm.*



Zeichnung: Georg Kemmler 1993